



SCHWEIZER TIERFREUNDE KRETA

Maienrain 18
4316 Hellikon
079 748 60 30
www.tierfreunde-kreta.ch
info@tierfreunde-kreta.ch

im März 2017

**"Verlass dich auf dein Herz,
es schlug schon, bevor du denken konntest"**

Liebe Tierfreunde!

Herzlichen Dank für Ihre Treue und wertvolle Unterstützung!

In ein paar Wochen beginnt auf Kreta eine der schönsten Jahreszeiten. Es wird Frühling, und die Insel präsentiert sich in einem wunderschönen, farblich abgestimmten Bild. Es ist vor allem die Zeit der Wanderer und Biker.

Wir gehen davon aus, dass wir bald - wie in den vergangenen Jahren - vermehrt Hilferufe bekommen werden. Wir sind da, um zu helfen, auch, wenn es uns persönlich lieber wäre, wenn wir nichts hören würden, weil Touristen eben keine traurigen Tierschicksale zu Gesicht bekämen. Meist wird uns dieser Wunsch jedoch nicht erfüllt. Leider. Gerade wenn man zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, von der Hektik des Alltags loskommt und die wunderschöne Insel Kreta erkunden will... ja gerade dann nimmt man sich und seine Umgebung besser wahr. Die Augen verweilen... man nimmt sich Zeit, und zum Glück wird auch das eine oder andere Herz erwärmt. Früher oder später begegnen die meisten Touristen einem traurigen Tierschicksal, gerade, wenn sie abseits der Touristenhochburgen, in den Bergen und in den kleinen, noch ganz typischen, kretischen Dörfern unterwegs sind. Wir von 'Schweizer Tierfreunde Kreta' sind dafür da, solchen Touristen nach Möglichkeit zu helfen, damit sie vor Ort mit Hilfe unserer Tierfreunde auf Kreta einem Tier in ein würdevolleres Leben verhelfen können. Im besten Fall können sie einem Tier sogar einen liebevollen Lebensplatz schenken. Und damit wir als Verein helfen können, liebe Gönnerinnen und Gönner, danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Mithilfe. Ohne Sie wäre auf Kreta nämlich gar nichts möglich und realisierbar.

Als Beilage finden Sie ein paar Impressionen und Geschichten, mit was für Schicksalen und Problemen unsere Tierfreunde und Tierschützer vor Ort oft täglich konfrontiert werden und zu kämpfen haben.

Sonja und Ernst Buchinger haben sich per Ende 2016 gesundheitshalber und aus Zeitgründen vom Verein zurückgezogen. An dieser Stelle möchten wir Sonja und Ernst für ihr jahrelanges Engagement und ihre Freundschaft ganz herzlich danken. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir den beiden nur das Allerbeste!

Selbstverständlich werden wir den Verein mit viel Freude, Engagement und Optimismus weiterführen, denn die Tiere Kretas und unsere Tierfreunde vor Ort brauchen nach wie vor jede Unterstützung.

Liebe Tierfreunde: Schön, gibt es Sie!! Herzlichen Dank!!

Herzliche und sonnige Grüsse

Barbara Metzger,
Präsidentin

Antje Gruner,
Kassierin

von Karen und Wolfgang:

Es gibt - wie immer - viele Neuzugänge. Zwei sehr kleine Welpen aus einer Mülltonne, die jetzt bei uns in der Wohnung sind. Dazu noch zwei Flaschenkinder. Erst kürzlich rief man uns in ein 15 Kilometer entferntes Dorf. Dort waren unter einer Brücke, an einer stark befahrenen Strasse **15 !!!** Welpen ausgesetzt. Es sind zwei verschiedene Würfe. 4 sind ca. sechs Wochen alt. Die anderen 11 sind höchstens vier Wochen. Da die Gefahr bestand, dass die Kleinen auf die Strasse laufen, haben wir alle mitgenommen. Jetzt sind sie bei uns in Sicherheit. In den nächsten Wochen kommt viel Arbeit auf uns zu.

**Liebe Schweizer Tierfreunde Kreta ... vielen Dank für Eure Unterstützung!!!
Karen und Wolfgang**





Das Rennen gegen die Zeit - eine Kastrationsaktion im Süden Kretas

Die Falle ist aufgebaut und mit Leckereien präpariert. Auch die menschliche Nase nimmt das Katzenfutter mit Lachs aus mehreren Metern Entfernung wahr. Jetzt heißt es abwarten. Klappt es endlich? Geht sie dieses Mal in die Falle? Seit Monaten versuchen die Tierschützer von Animal Protection and Lifeline (APAL) Finikas, diese junge Streunerkatze zu fangen. Es ist die letzte unkastrierte Samtpfote an dieser Futterstelle in der Nähe von Plakias. Die Zeit drängt, sie ist mittlerweile in dem Alter, in dem sie Nachwuchs erwarten könnte. Wieder einmal steht für die Tierschützer im Süden Kretas eine Kastrationsaktion auf dem Programm. Wieder einmal ist es ein Rennen gegen die Zeit. Und diese Katze ist eine von vielen.

Erst kürzlich hatte das APAL-Team grünes Licht vom Tierarzt bekommen: Datum und mögliche Anzahl der Tiere, die er operieren kann. Sofort begann die Planung: Wie viele unkastrierte Katzen stehen aktuell auf der Liste, wurden vom Team oder dem Betreiber einer Futterstelle gesichtet? Wo genau? Tauchen sie dort nur zu bestimmten Zeiten auf? Welche Helfer stehen an dem betreffenden Tag zum Fangen zur Verfügung? Wer fängt an welchem Ort? Sind alle Fallen und Boxen einsatzbereit? Gibt es Besonderheiten, die mit den Betreibern der Futterstellen geklärt werden müssen? Diese und weitere Fragen müssen rasch geklärt werden. Denn Aktionen wie diese sind für den kleinen Verein immer wieder eine organisatorische und logistische Herausforderung. Auch, weil die rund drei Dutzend Futterstellen über ein großes Gebiet verteilt sind.

Mittlerweile sind alle Fragen geklärt, alle Helfer informiert. Das Team schwärmt aus, hofft auf Fangglück und gutes Wetter. Beginnt es zu regnen, bleiben nicht wenige Katzen in ihrem Versteck. Auch vor Ort müssen die Umstände passen. In einem Fall hat der Betreiber einer Futterstelle, der einen unkastrierten Kater gemeldet hat, spontanen Besuch von einem Freund bekommen. Dieser hat seine beiden Hunde dabei. Kein guter Start für den Tierschützer. Denn die Streunerkatzen sind oft scheu, scheinen obendrein auch ohne zwei große Hunde einen sechsten Sinn dafür zu haben, dass hier gerade etwas nicht stimmt. So lassen sich manche Katzen jeden einzelnen Tag an ihrer Futterstelle blicken. Doch am Tag der Fang-Aktion sind sie weit und breit nicht zu sehen.

Manche dieser Tiere kennen die Tierschützer seit langem. Wie diese junge, eingangs erwähnte Katze außerhalb von Plakias. Kürzlich stand sie sogar schon einmal mit den Vorderpfoten in der Falle. Doch die Tierschützer hatten sich zu früh gefreut. Ihre Mutter, die zuvor über Jahre die Falle gemieden hatte wie der Teufel das Weihwasser, die ebenfalls erst

nach unzähligen Fangversuchen kastriert werden konnte, drängte sie zur Seite und tappte selbst in die Falle. Die wunderschön gezeichnete Tochter floh panisch. Doch der Hunger trieb sie wieder zur Futterstelle. Gerade in den Wintermonaten, in denen die Tavernen geschlossen haben, müssen Streuner manchmal harte Zeiten überstehen. Da wirkt ein Ort, an dem regelmäßig gefüttert wird, natürlich anziehend. Auch an diesem Tag taucht die Katze auf. Und dieses Mal ist ihre Mutter nicht in der Nähe. Dem verlockend riechenden Futter kann die getigerte-weiße Samtpfote nicht widerstehen. Die Falle schnappt zu, endlich. Im Gesicht der in einiger Entfernung wartenden Tierschützerin zeigt sich ein zufriedenes Lächeln. Nach einem langen Tag ist sie müde, aber erleichtert. Diese Katze wird keinen Nachwuchs in die Welt setzen.

Ist zumindest ein großer Teil der eingeplanten Katzen gefangen, kann der eigentliche Kastrationstag beginnen. Die Vierbeiner werden zum Tierarzt gefahren. Nach erfolgter Operation erhält jede Katze eine kleine, aber gut sichtbare Kerbe ins Ohr. Damit ist sie gut als "kastriert" erkennbar und muss künftig nicht noch einmal dem Stress ausgesetzt werden, der Fangen, Transport und Operation für die Tiere bedeutet. Sollte eine auf diese Weise gekennzeichnete Katze noch einmal in die Falle gehen, kann sie - nach kurzer Begutachtung ihrer gesundheitlichen Verfassung - umgehend wieder in die Freiheit entlassen werden.

Apropos Freiheit: Nach dem Operationsmarathon werden die Katzen von den Mitgliedern des APAL-Teams noch so lange überwacht, bis sie nach der Narkose wieder vollständig erholt, körperlich fit und aufnahmefähig sind. Dann heißt es für die Tierschützer erneut: ausschwärmen. Denn natürlich werden alle kastrierten Katzen in ihrer gewohnten Umgebung, an ihren Futterstellen wieder in die Freiheit entlassen. Für das APAL-Team haben derweil bereits die Planungen der nächsten Kastrationsaktion begonnen.





Von Brigitte und Bruno Hochuli, Schweizer-Ehepaar in Ierapetra

Die zwei Hunde, welche wir momentan pflegen, sind sehr lieb. Aber jeder für sich hat seine Vergangenheit und wurde entsorgt. Heikor, der Hellbraune, wurde geprügelt. Seine Ohren wurden rund geschnitten, und er hat meistens Angst. Oft werden die Ohren ohne Tierarzt von den Bauern mit einer Schere selbst geschnitten. Hört dann das Bluten nicht auf, werden sie einfach kurzerhand irgendwo ausgesetzt.

Bauni ist kleiner, aber kräftiger und wenn er könnte, würde er fressen, bis er platzt. Auch er wurde entsorgt, da er sehr lebhaft ist und kaum ruhig sitzen kann. Bei Menschen würde man sagen er ist hyperaktiv. Wir konnten beide schon in eine gute Richtung erziehen, aber bei schlecht behandelten Hunden bedeutet das Mehrarbeit, viel Zeit und Geduld.

Leider sind aber viele Hundehalter überfordert oder teilweise auch nicht in der Lage, schwierige Hunde richtig zu führen und zu behandeln. Das ganze Schreien bringt für beide, Hund und Besitzer, nur Stress und im Endeffekt nichts. Deshalb sollte man nicht nur die Hunde erziehen, sondern die Hundehalter zwingend miteinbeziehen ... vor allem die Besitzer, die oft keine Ahnung haben, schulen.

Diese beiden Hunde haben nun das Glück, dass eine deutsche Frau mit ihrem griechischen Mann sie aufgenommen hat.

Bitte nicht vergessen: Griechenland ist Mitglied der EU! Gesetze sollten durchgesetzt werden. Der griechische Tierschutz antwortet auf Anfragen oder Mitteilungen leider nicht. Wer in Brüssel zuständig ist, erfährt man nicht. Es heisst dann immer nur, dass wir zuständig seien ... seufz.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!!



Flieger ins Glück

Angekettet an einem Stall, irgendwo im Nirgendwo. Überall Dreck. Immer dieselbe Aussicht, tagein, tagaus. Keine Spaziergänge, keine Ansprache, keine Zuwendung. Futter und sauberes Wasser? Manchmal. Abwechslung? Nie. So sahen sie aus, die ersten drei Lebensjahre von Mara.

Wir vom APAL-Team lernten die Süße, deren Gutmütigkeit schon auf den ersten Blick so riesig erschien wie ihr Körper, im Rahmen unseres Kettenhunde-Projekts kennen. Ein scheuer Blick, ein schüchternes Schwanzwedeln, so begrüßte sie unser Team. Auch im Herbst 2015. Während wir sie untersuchten, gegen Fliegen, Zecken und Flöhe schützten, kam es zum Gespräch mit ihrem Besitzer. Ob wir sie denn kastrieren dürften, fragten wir ihn. Schließlich gab es an diesem Stall schon einige weitere Hunde. Nein, lautete seine Antwort, "die soll erst noch werfen". Argumente und gutes Zureden halfen nichts...

Als wir Mara bei unserer nächsten Kettenhunde-Runde im Frühjahr 2016 wiedersahen, hatte sie wirklich Welpen bekommen. Ja, wir könnten sie nun zum Kastrieren mitnehmen, so der Besitzer. Und eigentlich bräuchten wir sie auch gar nicht wieder zurück bringen - er habe keine Verwendung mehr für sie. Das ließen wir uns nicht zweimal sagen. Fassungslos ob dieser Haltung zu seinen Hunden, packten wir Mara ein und nahmen sie mit. Hier sollte sie keine Minute mehr als nötig bleiben.

So kam sie zu uns. Und verzauberte uns jeden Tag mehr. Uns alle. Sie taute immer mehr auf, blieb aber diese ruhige, freundliche, charmante Hündin mit dem treuen Blick. Genoss jede Kuscheleinheit, jeden Spaziergang, jede noch so kleine Zuwendung. Auch wenn sie anfangs viel zu dünn war und ganz sicher Hunger hatte, ließ sie bei den täglichen Fütterungen ihren Napf erstmal stehen und kuschelte lieber. Gab vorsichtig ihr riesiges "Pfötchen", lehnte sich an das nächste Bein, legte den Kopf in den Nacken und blickte einen an. Jedes Mal. Bis zu ihrem letzten Tag auf Kreta.

Selbst im hektischen Treiben am Flughafen, kurz vor ihrem aufregenden Flug nach Deutschland - Mara blieb tiefenentspannt und verkuschelt. Vielleicht ahnte sie, dass nun ihr neues Leben beginnt. Denn auch mehr als zwei Stunden Verspätung "ihres" Fluges konnten sie nicht im geringsten beeindrucken. Raus aus der Box und abwechselnd spazieren und kuscheln - Mara schien den Lärm, die unzähligen Menschen und ankommenden Busse gar nicht wahrzunehmen. Eher schon unsere feuchten Augen, als der Abschied nahte... doch Maras Blick schien zu sagen: Alles wird gut.

Perspektivenwechsel: Mara in ihrer neuen Familie

Am 03.08.2016 scheint für Mara jetzt schon zwei wunderschöne Monate jeden Tag die Sonne, auch wenn es draußen regnet und stürmt. Wir, das sind Herrchen Stefan, Zweibeiner-Schwester Vanessa, der große Vierbeiner-Bruder Monty und Frauchen Edna, haben uns entschlossen, einer zweiten Fellnase unser Herz und einen Sofaplatz zu schenken.

Am Samstag, 28.05.16, bist du uns bei unserer Onlinesuche aufgefallen, aber eigentlich warst du zu groß. Wir haben ja schon einen Riesen. Es gab so einige Fellnasen, die einen um den Finger hätten wickeln können. Aber Mara, du warst einfach da, schautest uns an und es gab nur noch dich. Deine Augen, deine ruhige und sanfte Art mit deinen Freunden im Zwinger umzugehen, deine Art zu laufen... Mara, du hast uns ins Herz getroffen.

Also fragten wir, ob wir mit dir den angrenzenden Wald unsicher machen dürfen. Gefragt, getan. Die Zeit verging viel zu schnell und du hast deine Spuren in unserem Herzen hinterlassen. Am Dienstag, nach unzähligen langen Stunden habe ich dich wieder gesehen, Herrchen bekam viele Fotos, da er leider arbeiten musste und wir zwei verbrachten wunderschöne 2,5 Stunden im Wald, kuschelten zu Abschied noch im Kofferraum und dann musste ich dich leider wieder abgeben. Aber ich versprach dir, dass du nicht lange warten musst und schon am Freitag Monty kennen lernen wirst.

Freitag, endlich Freitag! Monty und Mara durften sich auf der großen Spielwiese kennenlernen. Sie verstanden sich sofort, Monty schaute zwar etwas verduzt, wie viel Elan in einem so dünnen Wesen stecken kann, aber sie fanden sich beide toll. Der anschließende Spaziergang war, als ob es schon immer so war und so fragten wir, ob und wann Mara bei uns einziehen darf, da wir alle die Woche darauf frei hatten und wir alle die Zeit zusammen verbringen wollten. Nach kurzer Absprache durfte Mara sofort ihr Geschirr und Leine packen und bei uns einziehen.

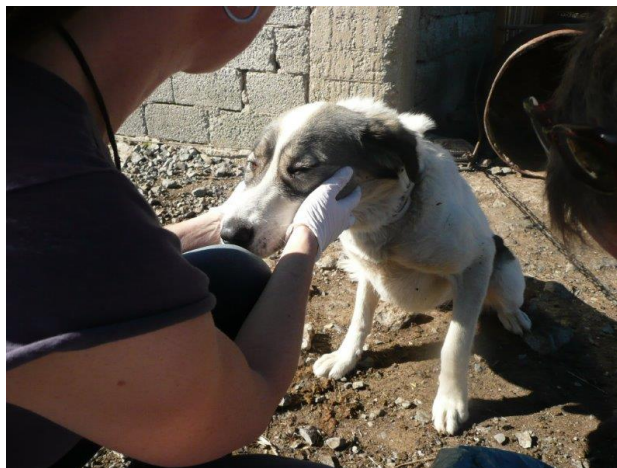
Zu Hause angekommen erkundete sie erstmal den Garten und lernte ihre Zweibeiner-Schwester und unsere gute Seele, die Oma, welche mit uns im Haus, lebt kennen. Und

schwupps, hatte Mara auch ihre Herzen im Sturm erobert. Etwas unsicher erkundete Mara ihr neues Zuhause. Monty zeigte ihr alles, natürlich auch das, was man nicht so machen sollte als Hund, aber er weiß ja ganz genau, bei uns wird man für den größten Unfug noch stolz in den Arm genommen. Das Sofa war sehr schnell erobert, Montys Körbchen und auch so wurde und wird alles ganz lieb geteilt.

Natürlich kam auch Mara nicht drum herum, so einige Grundkommandos lernen zu müssen. Sie läuft super an der Langlaufleine und kommt toll zurück gelaufen, wenn man sie ruft, Sitz klappt auch schon toll und Platz üben wir noch ein wenig. Pfötchen gab sie ja schon immer sehr gerne und so bringt Frauchen ihr noch Küsschen bei. Die Nächte schläft sie mittlerweile durch, hier muss Hund ja nicht so aufpassen und kann sich auch mal entspannt zurück lehnen. Montys Hovawart-Freundin Jara ist auch Maras Freundin geworden. Wie soll es auch anders sein bei Mara und ihrem herzenslieben Wesen.

Wir sind unendlich glücklich, dass sich Maras Weg mit unserem kreuzte und wir nun zusammen alle anderen Wege erobern können. Mara, dich geben wir nie wieder her. Du bist unser Mädchen, unsere Katze (weil du so beweglich und flink bist und auch die Sofalehne vor dir nicht sicher ist), unsere Göttin und manchmal auch unsere kleine Krawalltussi (wenn du deine 5 Minuten hast und all deine Lebensfreude raus lassen musst).
Mara-Maus - wir lieben dich!

Mara noch als Kettenhund ...



Mara in ihrem neuen Zuhause

